Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 bei R. Graßmann
und (Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.)

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 249. Donnerstag, 24. Oktober 1872.

Landtags-Verhandlungen.

Herrenhaus.

Sitzung vom 22. Oktober.

Die 24. Plenarsitzung wurde um 12¼ Uhr vom ersten Vicepräsidenten Fürsten zu Puttbus eröffnet. Derselbe gedenkt in einer warmen Ansprache des schweren und unerwarteten Verlustes, den das Herrenhaus durch den Heimgang seines am 8. August verstorbenen Präsidenten Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode erlitten hat. Er hebt darin hervor, daß vor Allem Treue und Hingebung der Grundzug des Charakters des Verstorbenen gewesen sei. Das habe derselbe in seiner Thätigkeit als Johanniter, in seiner Wirksamkeit als Oberpräsident der Provinz Schlesien und als Präsident des Hauses bewiesen. Sein Andenken werde unvergessen, sein Beispiel ein Vorbild für die Anwesenden sein. Ferner gedenkt der Präsident der in der Zwischenzeit verstorbenen Mitglieder: Graf Zech v. Burckersroda und Obertribunalsrath Blömer, und fordert das Haus auf, durch Erheben von den Plätzen das Gedächtniß der Geschiedenen zu ehren.

Nachdem dies geschehen, beschließt das Haus auf Antrag des Grafen Rittberg, eine Beileidsadresse an die Familie des Grafen zu Stolberg zu erlassen.

Der Präsident macht sodann Mittheilung von den Namen der neu berufenen, resp. neu in das Haus getretenen Mitglieder, unter ihnen Oberbürgermeister v. Winter aus Danzig.

Es folgt sodann die Präsidentenwahl. Hierbei wurden 167 gültige Stimmen abgegeben, von denen Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode 84, Fürst zu Puttbus 81, v. Kleist und v. Kröcher je 1 Stimme erhielt. Da die Majorität 84 Stimmen beträgt, so ist Graf zu Stolberg zum Präsidenten erwählt. Derselbe nimmt die Wahl an. Nachdem er den Vorsitz übernommen, dankt er für das Vertrauen und verspricht nach Kräften des übernommenen Amts zu warten; er sei allerdings durch anderweite Berufsgeschäfte bisher abgehalten gewesen, so wie er gewünscht, an den Arbeiten desselben Theil zu nehmen und dadurch zu der Befürchtung veranlaßt, nicht in solcher Weise den Vorsitz führen zu können, wie dies sein Vorgänger gethan habe, indessen hoffe er auf die allseitige Unterstützung des Hauses.

Es folgt die Berathung des Kreisordnungs-Entwurfes.

v. Kröcher als Referent giebt einen Ueberblick über die Veranlassung und den Zweck des Gesetzes und motivirt den Bericht der Kommission. Der Vorwurf, daß die konservative Partei mit Rücksicht auf ihren eigenen Vortheil gegen das Gesetz sei, und das Bestehende aus selbstsüchtigen Gründen beibehalten wolle, sei irrig, wenn er auch selbst von offiziöser Seite ausgesprochen sei. Redner und seine Freunde wollen sich allerdings zu denjenigen Reformen verstehen, für welche ein wirkliches Bedürfniß vorliege, nicht aber die Hand zu reformatorischen Experimenten darbieten, wo ein solches Bedürfniß nicht vorhanden sei. Dieses Prinzip habe auch in der Kommission vorgewaltet und sei verschiedentlich in ihrem Berichte ausgesprochen. In dieser Beziehung sei auch keine Meinungsverschiedenheit zwischen der Regierungsvorlage und dem Kommissionsbericht vorhanden. Die Differenz trete erst in den Mitteln, die zur Ausführung führen sollen, hervor. Da habe der mit dem Abgeordnetenhause vereinbarte Entwurf die Regierungsvorlage in solcher Weise umgewandelt, daß man denselben gar nicht wieder erkenne. Es sei darin der sogenannten Selbstverwaltung Rechnung getragen, aber gegen diese Art Selbstverwaltung müsse er und mit ihm die Majorität sich entschieden aussprechen. Auch er wolle die Selbstbestimmung des Individuums und der Gemeinde, auch er sei ein Gegner des unnöthigen Einmischens der Regierung, der Herrschaft der Bureaukratie, aber wie der Entwurf es wolle, eine Verwaltung der Gemeinde durch erwählte Beamte, die nicht Königliche Beamte seien, könne er nicht billigen. Das möge allenfalls für große Städte angänglich sein, es aber als Norm und allgemeines Gesetz hinzustellen, sei falsch.

Minister des Innern Graf Eulenburg: Ich halte es für ganz unausführlich, auf dem Wege der provinziellen Gesetzgebung, wie es der Kommissionsentwurf vorschlägt, die Kreisordnungsfrage zu lösen. Ich glaube, daß zwischen den alten Provinzen so viel Homogenität besteht, daß es durchaus theoretisch und praktisch gerechtfertigt ist, nur eine Kreisordnung für alle zu schaffen. Ich muß mit Bestimmtheit erklären, daß der Kommissionsantrag für die Regierung nicht annehmbar ist. Ich denke auch, er wird eine Majorität im Hause nicht finden, sondern man wird im Ganzen geneigt sein, zunächst den Kommissionsbericht zur Grundlage einer eingehenden Berathung des vorliegenden Entwurfes zu machen. Der Kommissionsbericht will die auch von ihm anerkannten Zustände und Schäden der alten Organisation, ohne an ihren Grundvesten zu rütteln, einfach reparirt wissen. Ich gebe zu, daß bis zu einer Reihe von Jahren dieser Weg der richtige gewesen wäre und ich beklage, daß er damals nicht eingeschlagen wurde; allein es sind nunmehr über diese fehlerhaften Zustände neue, großartige politische und staatliche Zustände gekommen, die nun das Bedürfniß der Verbesserung nicht blos dringender wie früher gemacht, sondern auch den Weg und die ganze Richtung, wie die Verbesserung vorzunehmen sei, geändert haben. In diesem Augenblicke, in dem der Ruf der Selbstverwaltung nicht blos als offiziöse Redensart in die Welt geschleudert wird, sondern bereits im Volke durchaus lebendiger geworden ist, da kann und will die Regierung demselben ihre Ohren nicht verschließen. Die Leute verwalten sich selbst in der Familie, in der Kommune, sie wollen es auch in größeren Kreisen, und wenn der Staat sich dieser Beobachtung nicht entziehen kann, so ist er auch verpflichtet für die Quelle, die dort sprudelt, den rechten Trichter zu konstruiren, der sie zusammenfaßt und leitet. Ein vollständiges Losreißen von dem, was wir bisher gehabt haben, kann ich nicht zugestehen. Wir können eine Analogie des Alten konstruiren, wir können gesellschaftliche Gruppen zusammenfassen; aber freilich, Stände, im alten feudalen Sinne, die können wir nicht aufrecht erhalten, ich halte ein jedes derartige Bestreben für vergeblich. — Ich halte alle freiheitlichen Bewegungen innerhalb des Staates, in dem man lebt, für berechtigt, aber ich halte auch dafür, daß stets der Staat die Verpflichtung habe, mit starker Hand seine Autorität darüber zu halten. Mit der Theorie des bloßen laisser fair und laisser aller haben wir schon auf sozialem Gebiet traurige Erfahrungen gemacht, sie würden noch schlimmer sein auf kommunalem. Ich denke aber, in dem Entwurf ist jene Verpflichtung und Aufgabe des Staates hinreichend vertreten. Ein Ruf nach Aufrechterhaltung der Gutspolizei ist ein unberechtigter; sie ist nicht aufrecht zu erhalten. Zu welchen Zuständen sie führt, zeigt ein Beispiel der neuesten Zeit. Bei Gelegenheit des geraubten Böckler'schen Kindes wurden in Stettin 47 sogenannter Zigeuner arretirt. Von diesen hatten 27 Pässe, aber nur zwei besaßen Gewerbescheine zum Umherziehen. Es gingen also 45 Vagabunden im Lande umher, keiner hatte einen Gewerbeschein und keinem Herrn der Gutspolizei in Pommern und den anderen Provinzen, durch die sie zogen, war es eingefallen, darnach zu fragen. Solche Zustände sind unmöglich aufrecht zu erhalten. Zum Schluß berühre ich den Geldpunkt. Theurer wird die Verwaltung, das gebe ich zu; aber der günstige Ausfall des Staatshaushalts-Etats setzt uns in den Stand, genügende Mittel zu bewilligen. Wir wollen bei Abmessung der Summe, die auf die einzelnen Provinzen zu vertheilen sind, die Einwohnerzahl von Hannover, Hessen und Nassau zu Grunde legen und vergleichsweise die übrigen Provinzen danach dotiren. Wir wollen außerdem zu Kreisverwaltungszwecken eine Summe von 2500 Thlr. für den Kreis, also im Ganzen ca. 1½ Millionen Thlr. hergeben. Wenn solche Vorschläge der Regierung vom Landtage acceptirt werden, so wird sicherlich der Einwurf des Geldpunktes sein Hauptgewicht verlieren. Ich kann zum Schlusse nur sagen: Ich möchte durch diesen Entwurf die allgemeine Dienstpflicht, die auf dem militärischen Gebiete Deutschland so groß gemacht hat, auf das bürgerliche Gebiet übertragen. Auch hier allgemeine Dienstpflicht, das ist die Parole, die ich ausgebe und die ich bitte anzunehmen. (Beifall.)

Demnächst wird die Generaldebatte vertagt. Herr von Kleist-Retzow beantragt, in Anbetracht, daß das preußische Volk wie eine große Familie um das Kaiserliche Haus sich schaare, und jeder Verlust, der dieses betreffe, auch in den Herzen jener nachhalle, das Präsidium zu beauftragen, Sr. Majestät das Beileid des Herrenhauses an dem Tode des Prinzen Albrecht auszudrücken. Die gnädige Aufnahme der Deputation sei wohl sicher. Das Haus tritt dem Antrage bei.

Schluß 4 Uhr; nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. (Fortsetzung der heutigen Debatte.)

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 22. Oktober.

Die 59. Sitzung wurde heute um 12 Uhr 30 Minuten vom Präsidenten v. Forckenbeck eröffnet. Am Ministertische befinden sich Camphausen und mehrere Regierungskommissarien. Die Bänke des Hauses sind nur spärlich besetzt. Die innere Einrichtung ist, wie bekannt, vollständig verändert und die fächerförmige Einrichtung der Sitzplätze sowie die ganze Dekoration des Saales geben demselben ein viel freundlicheres Ansehen wie früher. Die Abgeordneten haben ihre Plätze, soweit die veränderte Einrichtung es zuläßt, in der früheren Weise eingenommen. Vor dem Präsidenten- und dem Ministertische sitzt wieder die Centrumspartei, die nationalliberale und Fortschrittspartei gruppirte sich links, die verschiedenen Schattirungen der konservativen Partei rechts.

Der Präsident erwähnt den Tod des Abg. Grafen zu Dohna-Kotzenau sowie die erfolgte Mandatsniederlegung mehrerer Abgeordneten, darunter Dr. Langerhans, Lent, v. Eichhorn, Schulze (Berlin) und Genast. — Eine Anzahl von Urlaubsgesuchen wird bewilligt. Die bereits vor der Vertagung vorgebrachten Gesetz-Entwürfe, betr. die Regelung der Verhältnisse der Reichsunmittelbaren, werden einer besonderen Commission zur Berathung zugewiesen.

Hierauf nahm der Finanzminister das Wort und entwarf in einer 1½stündigen Rede ein Bild von der Finanzlage des Landes, das allerdings sehr erfreuliche Farben trug. Herr Camphausen legte zunächst die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben von 1871 vor. Die Bilanz derselben ergiebt den bedeutenden Ueberschuß von 9¼ Millionen Thalern. Hierauf ging der Minister zu den Verhältnissen des laufenden Jahres über und berichtet, daß von allen Crediten, welche für 1872 von der Landesvertretung zur Verfügung gestellt worden, noch gar kein Gebrauch gemacht sei, mit Ausnahme von einer Million aus den Fonds der Seehandlung. Gleichwohl sei der Eisenbahnbau sehr rüstig betrieben und bereits über 12 Millionen dafür liquidirt, wovon 8 Millionen durch Vorschußbewilligungen gedeckt seien. Der große Aufschwung auf allen Gebieten des wirthschaftlichen Lebens habe auch die Staatseinnahmen wesentlich erhöht. Allerdings habe die Preissteigerung der Arbeitslöhne, Materialien, Wohnungen u. s. w. auf die Staatsausgaben zurückgewirkt; gleichwohl habe das Mehr an Einnahmen bedeutend überwogen. Als Beispiel führt der Minister an, daß auf dem Gebiete des Ressorts des Handelsministeriums eine Bruttomehreinnahme von 10,633,000 Thlr. und nach Abzug der ebenfalls bedeutend erhöhten Ausgaben noch ein Nettoüberschuß von über vier Millionen während der ersten drei Quartale dieses Jahres sich herausgestellt habe. Unter den indirekten Steuern ist besonders der Ertrag der Stempelsteuer bedeutend gewachsen in Folge der Spekulationen mit Häusern und Grundstücken und Gründungen, von denen auf diese Weise auch der Fiskus sein Beneficium gehabt habe (Heiterkeit). Es kann also für 1872 auf einen sehr bedeutenden Ueberschuß gerechnet und mit Zuversicht in die Etatsberathung für 1873 eingegangen werden.

Hierauf geht der Finanzminister zu dem Staatshaushaltsetat für 1873 über. Derselbe balancirt mit 206,702,643 Thaler, nahezu 20 Millionen mehr als im Jahre 1872. Hiervon fallen 183,180,917 Thaler auf dauernde und 23,521,726 Thaler auf einmalige außerordentliche Ausgaben. Unter den letzteren befindet sich eine extraordinaire Schuldentilgung von 7,760,000 Thalern, welche der Minister vorschlägt, — eine Tilgungssumme, die größer ist, als wenn die Maßregel der Consolidation der Staatsschulden niemals getroffen wäre. Er giebt die Erklärung, daß die Regierung die finanziellen Mittel zur Durchführung der Kreisordnung, auf welche die Regierung einen hohen Werth lege, so wie zur Bildung von Provinzial-Fonds zur Verfügung stelle. In Beziehung auf beide Punkte wurden besondere Vorlagen in Aussicht gestellt. Für die Kreisfonds proponirt der Minister eine fortlaufende Dotation von einer Million. Zur Gleichstellung der noch nicht dotirten Provinzen mit Hannover und Hessen-Nassau ist eine Summe von 4½ Mill. nöthig, von denen 3 Millionen durch Fundirung einer Rente gedeckt werden sollen. Die Verfügung über diesen Fonds wird indessen — wie Herr Camphausen unter dem Beifall des Hauses hinzufügt — erst dann den Provinzen gewährt werden, wenn neue Organe für die provinzielle Selbstverwaltung geschaffen sind, doch sollen die Zinsen der Rente von drei Millionen schon jetzt den betheiligten Provinzen zu Gute gerechnet und eine für Wegebau bestimmte Million sofort verwandt werden.

Wir heben ferner aus der Rede noch hervor die Ankündigung einer Vorlage, wodurch den Civilbeamten Wohnungsgelder-Zuschüsse bewilligt werden. Im Etat sind für diesen Zweck 2¼ Millionen reservirt. Endlich sei noch erwähnt, daß der Etat des Kultusministeriums im Ordinarium um 1,897,000 Thlr. und im Extraordinarium ebenfalls um mehrere Millionen (der Minister führte die Zahl nicht an) erhöht ist. Unter der ersteren Summe befindet sich eine halbe Million zur weiteren Verbesserung der Elementarlehrergehälter, ¼ Million für Gründung neuer Schulen, 155,000 Thaler für Gymnasiallehrer u. s. w. Ungewöhnlich hohe Summen sind für Neubauten an Universitäten und für den Bau von Seminarien ausgesetzt. Für letzteren Zweck allein 755,000 Thlr. „Wir haben — schloß der Minister — auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens die hülfreiche Hand darzubieten gesucht, und hoffen, daß wir zu den Mehrausgaben Ihre Zustimmung finden werden, zur reicheren Entfaltung des Vaterlandes auf allen Gebieten.“ (Beifall.)

Nachdem der Finanzminister seinen Bericht unter dem lebhaften Beifall des Hauses geschlossen, wendet sich dasselbe der Berathung von Petitionen zu, zunächst den Petitionen des Ausschusses für die innere Mission und des Gemeindekirchenraths der Jerusalems- und Neuen Kirche in Berlin wegen strengerer Handhabung der gesetzlichen Bestimmungen gegen das Ueberhandnehmen der Prostitution in Berlin. Die Kommission beantragt, die Petitionen der Staatsregierung mit dem Ersuchen zu überweisen: 1) die jetzt schon zum Schutze gegen die öffentliche Sittenlosigkeit bestehenden Gesetze energisch zu handhaben; 2) zu erwägen, welche ortspolizeilichen Maßregeln durch die besonderen Verhältnisse Berlins zur Einschränkung der Prostitution geboten sind.

Dazu beantragt Abg. Jung: „Die Petitionen der Staatsregierung zur Erwägung dahin zu überweisen, ob und welche Maßregeln zur Einschränkung der Prostitution außer der energischen Handhabung der jetzt schon zum Schutze wider die Sittenlosigkeit bestehenden Gesetze zu ergreifen seien.“

Der Antrag wird zurückgezogen, dann aber vom Abg. Engelcken wieder aufgenommen.

Abg. Engelcken erklärt sich gegen die Anträge der Kommission, weil es falsch wäre, einen einzelnen Zweig des Baumes abzuschneiden und den Baum selbst stehen zu lassen. Die absolute Freizügigkeit hat es unmöglich gemacht, dem Zuströmen weiblicher Dienstboten Schranken zu setzen. Während man sie früher ausweisen konnte, wenn sie nicht in bestimmter Zeit ein Unterkommen hatten, müssen sie jetzt im Orte gelassen werden, wenn sie überhaupt nur ein Obdach gefunden haben, d. h. Schutz gegen Regen und Schnee. Die öffentlichen Schanklokale sind gar nicht mehr in Kontrole zu halten. Eine große Anzahl ist ja darauf berechnet, der Prostitution zu dienen. Theater wachsen wie Pilze aus der Erde und führen Gegenstände auf, die kaum einen entfernten Anspruch auf Sittlichkeit machen dürfen, ja geradezu die Prostitution und ihre Priesterinnen verherrlichen. (Sehr richtig.) Ehe wir nicht diesen Zuständen ein Ende machen, werden wir auch der Prostitution nicht wirksam entgegentreten können. (Sehr richtig.) Nach meiner Ansicht können die Mittel nur präventiv oder repressiv sein. Als Präventivmaßregel hat man die Errichtung öffentlicher Häuser vorgeschlagen, das Beklagenswertheste, was überhaupt gethan werden kann. Denn abgesehen davon, daß die Staatsregierung in einen Konflikt mit dem Strafgesetzbuch kommen würde, so würden sie auch den Zweck, die Straße vor den Erscheinungen der Prostitution zu säubern, gar nicht erreichen. Es sind beispielsweise in der Zeit, wo in Berlin öffentliche Häuser existirten, 300 inscribirte gewesen, aber 6000 vagirende. Jetzt allerdings ist die Zahl der notorisch Prostituirten auf 16,700 angewachsen. Ebensowenig ist der Zweck die Verbreitung von ansteckenden Krankheiten zu verhüten. Ein Franzose hat nachgewiesen, daß das Verhältniß der in öffentlichen Häusern Infizirten 1 : 15 ist, das Verhältniß der von vagirenden Dirnen 1 : 29. In Berlin waren von 213 derartig Erkrankten 67 in öffentlichen Häusern infizirt. Man könnte noch behaupten, die ärztliche Untersuchung lasse sich in den öffentlichen Häusern leichter bewerkstelligen. Dann sind nicht diese Häuser das Heilmittel gegen die Prostitution, sondern die ärztliche Untersuchung, und die läßt sich auch ohne öffentliche Häuser regeln. Sie hat ja sogar bis jetzt mit günstigem Erfolge stattgefunden. Im Verlaufe von 10 Jahren sind 20,626 Frauenzimmer unschädlich gemacht worden. Es würde also die ärztliche Untersuchung das einzig richtige Mittel sein, was vorgeschlagen werden könnte. Ein Ausnahmegesetz und Polizeiverordnungen würde ein Nothstand sein, so lange man mit bestehenden Gesetzen auskommen kann. Das Strafgesetzbuch bietet uns die Mittel, regressiv einzuschreiten. Wenn wir §§. 229—30 anwenden wollten, würden schon befriedigende Resultate erzielt werden. Ich spreche mich daher gegen den Kommissionsantrag aus und nehme den Antrag des Abg. Jung wieder auf.

Regierungskommissar Wolff: Die Regierung war eifrig bemüht, den Zuständen abzuhelfen, besonders in der Beziehung, daß die Prostitution aus den öffentlichen Lokalen entfernt wird und ich glaube, es ist schon eine Besserung eingetreten. Ich will nur anführen, daß in den letzten beiden Monaten 3609 Prostituirte eingezogen und 1190 wegen Uebertretung der Vorschriften bestraft sind. Von Lokalen sind 55 auf die Polizeistunde gesetzt. Was die Entfernung der weiblichen Bedienung aus den Lokalen betrifft, so ist ein unbedingtes Verbot nicht möglich. Dagegen sagt § 361 ausdrücklich, daß die Polizeibehörde spezielle Anordnungen treffen könne. Solche Anordnungen bestehen ja in Berlin, es fehlte der Polizei-

behörde nur an exekutiven Kräften. Eine Vermehrung derselben ist in Aussicht genommen und an geeigneter Seite vorgeschlagen worden.

Der Commissionsantrag wird angenommen, alle Amendements werden abgelehnt.

Der Rest der Petitionen ist ohne sonderliches Interesse. Erwähnt sei noch, daß die Gesetzentwürfe betreffend die rechtliche Stellung des Fürsten Sayn-Wittgenstein und des Herzogs von Aremberg einer besonderen Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen werden. Schluß $3\frac{1}{2}$ Uhr. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. (Antrag Berger, betreffend die Aenderung der Geschäftsordnung und Petitionen. Am Sonnabend wird Beschluß über die Behandlung der heute eingebrachten Finanzvorlagen gefaßt werden können).

Deutschland.

Berlin, 22. Oktober. Wie wir nunmehr bestimmt versichern können, wird noch in dieser Session dem Landtage ein Gesetzentwurf, betreffend die Einführung der obligatorischen Civilehe und der Civilstandsregister, vorgelegt werden. Nicht geringe Schwierigkeiten verursacht der Regierung übrigens die Frage, von wem und in welcher Weise die Civilstands-Register zu führen sein werden. Zur Zeit werden die Traunngs- und Geburts-Register für Dissidenten und Juden von Richtern geführt; diese können aber nun unmöglich alle die Geschäfte besorgen, die das neue Gesetz ihnen aufbürdet. Es wird in Zukunft nicht blos unmöglich sein, daß die richterlichen Beamten noch nebenbei die Civilstands-Register führen, sondern die bisherigen Bearbeiter der letzteren würden auch bei Weitem nicht ausreichen, wenn sie allen anderen Geschäften entsagten. Wir werden deshalb auch bei uns nach dem Vorbilde Frankreichs Civilstandsämter mit besonderen Civilstandsbeamten einrichten müssen, wobei denn allerdings die Mißlichkeit entsteht, daß für die Leitung eines solchen Amtes doch immer ein richterlicher Beamter genommen werden muß (wie auch jetzt zu den Grundbuchämtern). Hierdurch wird dem Staate ein erheblicher Abgang von Richtern verursacht, der unter den heutigen Verhältnissen sehr schwer zu ersetzen ist.

— Die „D. R.-Corr." versichert, daß der Geheime Ober-Regierungsrath Wagner schon in der nächsten Zeit als Nachfolger des Geheimen Raths Wehrmann die Vorträge beim Kaiser beginnen werde, die ausdrückliche Genehmigung des Kaisers sei hierzu bereits ertheilt worden. An die Stelle des Herrn Wagner werde der Geheime Regierungs-Rath Persius, welcher bisher im Ministerium des Innern fungirte und der bekanntlich auch mit der Ausarbeitung des Kreisordnungs-Entwurfs beauftragt war, zum zweiten vortragenden Rath im Staatsministerium ernannt werden.

— Der ermländische Bischof hat nunmehr, wie hiesige Blätter melden, wegen der Temporaliensperre einen Prozeß gegen die Staatsregierung eingeleitet.

— Der Botschafter des deutschen Reiches in Paris, Graf Harry von Arnim, ist am Montag Abend von Boytzenburg hierher zurückgekehrt und im Hotel Royal abgestiegen.

Ausland.

Pesth, 22. Oktober. Gestern Abend fand eine Sitzung der gemeinsamen Nuntien-Kommission statt, in welcher die Differenzen bezüglich des Budgets des Finanzministeriums und der Kriegsmarine ausgeglichen wurden. Die Verhandlungen über die Heereserfordernisse bieten größere Schwierigkeiten, doch nimmt man in parlamentarischen Kreisen an, daß auch hierin ein baldiger Ausgleich der Differenzen zu erwarten sei.

Bern, 22. Oktober. Der hiesige Gemeinderath hat den Beschluß des Vorstandes der Münsterkirche, die Benutzung der letzteren für die Festfeier des schweizerischen Reformvereins zu verweigern, kassirt, und wird Pfarrer Lang in dieser Kirche heute Abend die Festpredigt halten.

Paris, 21. Oktober. Der „Bien public" veröffentlicht eine Zuschrift des Maires von Nancy an den bei dem Hauptquartiere der deutschen Okkupationstruppen als Bevollmächtigten fungirenden Grafen St. Vallier, in welchem derselbe gegen die von verschiedenen Zeitungen gemeldete Nachricht, daß er in Paris gewesen sei, um wegen angeblicher Belästigungen Seitens der deutschen Truppen Klage zu führen, ausdrücklichen Protest erhebt. Der Maire von Nancy erklärt dabei, diese „Belästigungen" existirten nur in der Einbildung Pariser Journalisten und er beklage mit dem Grafen St. Vallier auf das Tiefste die Sprache gewisser Journale, welche durch ihre wüthenden Angriffe auf die deutschen Truppen die von diesen besetzten Provinzen ganz unausbleiblich einer Gereiztheit der Deutschen preisgeben würde. Derselbe wendet sich schließlich an den Patriotismus der Journalisten und hofft, daß das „verbrecherische Hetzen" endlich aufhören werde.

London, 21. Oktober. Die Telegraphen-Verbindung zwischen Europa und Australien ist dem Verkehr übergeben.

— Eine heute stattgehabte Versammlung von Inhabern spanischer Bonds hat sich mit dem von dem spanischen Finanzminister Gomez am 25. September den Kortes vorgelegten Gesetzentwurfe, durch welchen die Konvention vom 27. Mai d. J. betreffs Bezahlung der Zinsen auf die öffentliche Schuld Abänderungen erfährt, einverstanden erklärt. Es wurde dabei in Erwägung gezogen, daß die Bestimmungen des Abkommens vom 27. Mai im Wesentlichen aufrecht erhalten werden und die ausländische Schuld, der Erklärung des spanischen Finanzministers zufolge, von der Steuer befreit bleibt, die dem Staate durch den neuen Gesetzentwurf gewährte Erleichterung aber keinenfalls über 5 Jahre hinaus und nur so lange in Kraft bestehen soll, als es die Bedürfnisse des Staates erheischen.

London, 22. Oktober. Sir Bartel Frere begiebt sich gegen Ende der Woche im Auftrage der Regierung nach Zanzibar, um die Unterdrückung des Sklavenhandels herbeizuführen; außerdem soll derselbe beauftragt sein, für die Eröffnung der Kommunikation mit Livingstone zu wirken.

Konstantinopel, 21. Oktober. Das von englischen Blättern aus Rom datirte Telegramm, nach welchem Photiades-Bey zum türkischen Gesandten in Berlin ernannt worden wäre, entbehrt jeder Begründung; Thatsache ist, daß Photiades-Bey wegen seines Verhaltens in der Annunciata-Angelegenheit pure abgesetzt worden ist.

Newyork, 21. Oktober. Seit der Sistirung der Ausbeutung der Petroleumquellen hat die Produktion per Tag um 2255 Faß, der Vorrath um 36,987 Faß und die Ausfuhr um 73,982 Faß abgenommen.

Provinzielles.

Stettin, 23. Oktober. Die gestrige Stadtverordneten-Sitzung eröffnete der Herr Vorsteher mit der Verlesung eines Schreibens des Herrn Oberbürgermeisters Burscher, in welchem derselbe für die ihm bewilligte Gehaltszulage seinen verbindlichsten Dank ausspricht. — Die zur Besichtigung der Kanal- und Rieselanlagen nach Danzig gesandte Kommission hat den Bericht über das Resultat der Besichtigung an den Magistrat erstattet und wird derselbe vom Referenten, Herrn Dr. Meyer, verlesen. Die Kommission stellt schließlich den Antrag: „den Techniker der Danziger Anlagen, Herrn Airy, zu einer Lokalbesichtigung und gutachtlichen Aeußerung darüber einzuladen, in wieweit sich auch hier die Einführung des Berieselungssystems empfiehlt." Herr Dr. Wolff machte die Mittheilung, daß sich in England die Berieselung noch nicht überall bewährt habe und berichtete über verschiedene Experimente, welche namentlich die Stadt Birmingham durch einen Techniker in Betreff der Ableitung des Kanalwassers vornehmen lasse. In England stehe nur eins fest, nämlich, daß überall kanalisirt werden müsse, wo man Wasserleitung habe. Auch hier könne kein Zweifel darüber sein, daß man mit der Kanalisation nach dem Vorbilde Danzig's und auch energisch vorgehen müsse. Der Antrag der Kommission wurde einstimmig angenommen. — Der Magistrat beantragt in einer neuen Vorlage die Bewilligung von 1350 Thlr. zur Beschaffung von eisernen, event. von 700 Thlr. zur Herstellung von hölzernen, dem §. 47 der Baupolizeiordnung entsprechender Thüren der Läden im städtischen Budenhause. Die Versammlung entscheidet sich nach dem Antrage ihrer Finanz-Kommission für die Bewilligung der letzteren Summe. — Es werden ferner bewilligt: 1) zur Ausführung verschiedener Reparaturbauten im Custodiegebäude 40 Thlr., 2) zur baulichen Instandhaltung des Krankenhauses 89 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf., 3) für Beschaffung von Bandagen, Hülfeleistungen bei Entbindungen 2c. im städtischen Krankenhause 79 Thlr., 4) zur Erhöhung des Lohnes der städtischen Arbeiter auf täglich $17\frac{1}{2}$ Sgr. pro IV. Quartal cr. 100 Thaler, 5) an Reisekosten an Bewerber um Schulstellen resp. 16 Thlr. 18 Sgr. 3 Pf. und 80 Thlr., 6) an Mehrausgabe für Bekleidungskosten im Arbeitshause bis zum Jahresschluß (und zwar aus den Ersparnissen für Wäschereinigung) 122 Thlr. 3 Pf. — Vom Magistrat liegt die Mittheilung vor, daß die der Stadt für die Kämmerei-Liegenschaften im Randower Kreise bewilligte Grundsteuer-Entschädigung inkl. Zinsen mit 10,555 Thlr. 27 Sgr. 1 Pf. am 27. k. Mts. von der Königlichen Kreissteuerkasse gezahlt werden wird. — Die Versammlung nahm Kenntniß von dem Inhalte der Kämmereikassen-Revisions-Protokolle pro Juli, August und September cr., wählte den Fleischermeister Spörke, genannt Meyer, zum Mitgliede der 15. Schul-Kommission, genehmigte den Antrag auf Erhöhung des Maß- und Setzgeldes auf dem Rathsholzhofe von 3 auf 4 Sgr. pro Raummeter Holz, sowie die freihändige Ueberlassung von Ellern-Knüppelholz an die Armen-Direktion à Conto des Lobedan'schen Legats und verzichtete auf die Ausübung des der Stadt zustehenden Vorkaufsrechtes bezüglich des für 3400 Thaler verkauften Grundstücks Oberwiek Nr. 60 sowie einer vom Gute Nemitz an den Besitzer der Johannisberg-Brauerei für 1025 Thlr. verkauften, 1 Morgen großen Ackerparzelle. — Ein vom Magistrat vorgelegtes, mit Besitzern von Grundstücken am schwarzen Damm vereinbartes Abkommen wegen Benutzung der dort vorhandenen Gräben zur Ableitung des von jenen Grundstücken kommenden Wassers und wegen Räumung der Gräben, wird nach längerer Debatte dem Magistrat mit dem Ersuchen zurückgegeben, die Sache nochmals durch die Oekonomie-Deputation begutachten zu lassen und sodann der Versammlung eine neue Vorlage zu machen.

— Die neuesten Entscheidungen des Reichs-Ober-Handelsgerichts in Leipzig lauten: Wenn bei einem Kauf nach Probe die Waare wegen Nichtübereinstimmung mit der Probe vom Käufer zur Disposition gestellt wurde, so liegt es im spätern Prozesse nicht dem Käufer ob, die Identität der von ihm vorgelegten mit der abgelieferten Waare zu beweisen, vielmehr trifft diese Beweislast den Verkäufer, welcher die Identität bestreitet. — Der Verkäufer, welcher beim Verzuge des Käufers die von diesem nicht empfangene Waare, welche einen Börsen- oder einen Marktpreis hat, nach vorgängiger Androhung durch einen öffentlichen Beamten (eeidigter Mäkler 2c.) nicht öffentlich verkaufen läßt (Art. 343 Absch. 2 Handelsgesetzbuch), hat nicht zu beweisen, daß der laufende Preis (der wirkliche Marktpreis) erzielt worden ist, es besteht vielmehr die Vermuthung dafür, daß der Beamte pflichtgemäß zum laufenden Prrise verkauft hat.

— Der Staatsanwaltsgehülfe Rübesame in Königsberg ist zum Staatsanwalt in Stolp ernannt worden.

— Die pommersche Hypotheken-Aktienbank in Cöslin hat sich für den Dresdner Platz in der Dresdner Diskonto-Bank Frenkel u. Co. und dem Bankhause S. Mattersdorf eine Vertretung gesucht. Diese Firmen sind mit dem Verkaufe der Hypothekenbriefe genannter Bank beauftragt und erfolgt daselbst auch die Einlösung der fälligen Coupons und Auszahlung der verloosten und gekündigten Hypothekenbriefe.

— Wie die „Ostsee-Ztg." berichtet, sollen hier mehrere größere Speditions- und Waarenfirmen zusammengetreten sein, um die Gründung einer Gesellschaft zu berathen, die den Zweck hat, einen großen Theil des hiesigen Rollgeschäfts durch Beschäftigung eigener Gespanne an sich zu ziehen. — Eine Vermehrung der Rollfuhrwerke ist namentlich während der Schifffahrt am hiesigen Platze ein dringendes Bedürfniß geworden.

— In einem Stallgebäude der Chamottfabrik zu Pommerensdorf brach gestern Abend auf bisher nicht ermittelte Weise Feuer aus, in Folge dessen das Dach desselben abbrannte. Die kurz nach $8\frac{1}{2}$ Uhr ausgerückte Feuerwehr war ca. 2 Stunden auf der Brandstelle thätig.

Stralsund, 22. Oktober. Die „Str. Ztg." schreibt: Ueber die militärischen Verhältnisse unserer Stadt treten zwei Gerüchte mit solcher Bestimmtheit auf, daß wir sie unseren Lesern nicht vorenthalten zu dürfen glauben. Einestheils hört man von angeblich sicheren Nachrichten aus Berlin, nach welchen die Beseitigung der Landbefestigungen Stralsunds im Kriegsministerium allen Ernstes ventilirt werden soll; anderntheils spricht man von der Belegung der Dänholmkasernen mit dem neugegründeten Torpedobataillon.

Vermischtes.

Niederungarn. Ein schauderhaftes Verbrechen wird unterm 14. d. aus dem Dorfe Szent-Clary gemeldet. In der Nacht vom 13. auf den 14. Oktober brachen Räuber in die Wirthschaft des Franz Czütsch ein und entwendeten demselben Effekten und Wäsche im Werthe von ca. 2000 Fl. Die Diebe waren eben mit dem Forträumen des gestohlenen Gutes beschäftigt, wobei einer von ihnen durch Unvorsichtigkeit einen Stuhl umwarf und durch den Lärm den Wirthschaftsbesitzer, der mit seiner Familie in dem anstoßenden Zimmer schlief, weckte. Derselbe stand auf, bewaffnete sich mit einem doppelläufigen Stutzen sowie mit mehreren Messern und drang in das Zimmer ein. Czütsch feuerte mehrere Schüsse auf die Räuber ab, ohne zu treffen. Dieselben fielen nun über ihn her, warfen ihn nach verzweifelter Gegenwehr zu Boden und stachen ihn in den Hals, so daß er bewußtlos liegen blieb. Indessen war durch das Geschrei die Gattin Czütsch aufgewacht; dieselbe wurde aber ebenfalls ermordet. Die Räuber fielen nun über die sechs Kinder her, banden ihnen die Hände und Füße, steckten jedem einen Knebel in den Mund und zündeten dann das Haus an zwei Ecken an, worauf sie mit den entwendeten Effecten die Flucht ergriffen. Bald loderte der Brand lichterloh auf, und als die ersten Spritzen am Platze erschienen, waren Mutter und Kinder unter dem herabfallenden Gebälke bereits begraben worden. Dem Manne gelang es noch, sich vor dem Tode zu retten. Man labte den Unglücklichen, verband dessen Wunden, und er erholte sich nach einer Stunde wieder so weit, daß er einem Panduren den Vorfall zu Protokoll geben konnte, doch ist wenig Hoffnung vorhanden, daß er am Leben erhalten bleibt. Nach der Aussage Czütsch's sollen es 7 oder 9 Personen gewesen sein, die in die Wohnung eindrangen und die sämmtlich die Gesichter geschwärzt hatten. Der Vorfall erregte in der Umgebung großes Aufsehen und die Leute strömen schaarenweise herbei, um die Unglücksstätte zu besichtigen. Die Polizei hat die umfassendsten Maßregeln getroffen, um der ruchlosen Thäter habhaft zu werden.

— Aus Venedig wird unter dem 15. Oktober geschrieben: „Vergangenen Samstag wurde hier eine ganz neue Art Verbrecher entdeckt, nämlich Lagunen-Piraten. Zwischen 5 und 6 Uhr Abends fuhr eine Gondel aus der Nähe der Kirche Santa Maria della Salute ab, und quer durch den breiten Kanal delle Giudecca der Insel gleichen Namens zu. In derselben befanden sich die Banquiers Mayero und Penso, ihre Kommis und eine Kasse, welche, nach österreichischer Währung gerechnet, hunderttausend Gulden in Baarem und viele Werthpapiere enthielt. Diese Wechsler haben ihre Wechselstube am Ponte de Barrattaria und pflegien, auf dem Giudecca wohnend, allabendlich die Geldkasse mit sich nach Hause zu nehmen, da ihnen nicht nur von verschiedenen Kaufleuten, sondern selbst Pupillengelder von den Gerichten zu nutzbringender Verwendung anvertraut werden. So fuhren sie auch dieses Mal heimwärts. Als sie in der Mitte des breiten Kanals angekommen waren, schoß plötzlich eine sogenannte „Vipera," von sechs Ruderern getrieben, auf sie an. Die Vipera ist ein kleiner, schmaler, unverhältnißmäßig langer Kahn, der, am äußersten Vordertheile mit einer etwa einen Fuß langen eisernen Spitze versehen, leicht gebaut und pfeilschnell über das Wasser gleitet. Seiner Gefährlichkeit wegen — die eiserne Spitze bohrt im Anprall Gondeln und Kähne in den Grund — ist er verboten und nur bei der Regatta gestattet. Außerdem bedient sich die Fianzbehörde desselben bei Verfolgung von Schmugglern. Ein solch verbotenes Fahrzeug fuhr nun gegen die reichbeladene Gondel an; durch den Stoß fielen die an den Enden im Stehen rudernden Gondolieri ins Wasser. Die Piraten, deren dreizehn waren, stürzten sich in die Gondel, in welcher die zu Tode erschrockenen Wechsler saßen, und auf die Geldkasse, welche, wie Alles, was noch von sonstigen schweren Gegenständen noch mit der Gondel geführt wurde, auf der zum Einsteigen bestimmten Stufe lag, brachten dieselbe im Augenblick in ihr leichtes Fahrzeug, und fort gings, windschnell durch das breite Wasserbecken vor San Giorgio Maggiore, unter die Brücke della Paglia, längs der Wasserseite des Doggenpalastes, unter der berühmten Seufzerbrücke durch, und in die engen, sich labyrinthartig verschlingenden Canäle hinein. Wohl erscholl der Ruf: „**Dalli, dalli, al ladro**" (haltet, haltet den Dieb), wohl setzten sich Gondeln in Bewegung mit rüstigen Ruderern bemannt, und folgten so schnell als möglich den Fliehenden. Aber eine Vipera hat wohl die dreifache Geschwindigkeit der gewöhnlichen Kähne; dazu zwölf Personen (Einer steuerte das Schiff) mit voller Kraft arbeitend; die Verfolgung war ein vergebliches Unternehmen. Eine Vipera kann schließlich leicht ans Land gebracht oder auch durch einen Leck versenkt werden. Und so dürfte die Behörde genöthigt sein, alle ihre Organe in Thätigkeit zu setzen, um diesen Verbrechern auf die Spur zu kommen. Der Gesammt-Inhalt des geraubten Gutes beträgt ca. 140,000 fl., davon 40,000 fl. in Staatspapieren und 100,000 fl. baares Geld. Sonntags fanden einige Finanzwächter in der Nähe von Mestre die entwendete Kasse erbrochen und des baaren Geldes beraubt. Die Papiere waren jedoch unversehrt vollständig vorhanden, und so beschränkt sich der Verlust der Bankiere auf die 100,000 fl. Bis jetzt ist von den Dieben keine weitere Spur entdeckt worden."

Literarisches.

Berthold Auerbach, Zur guten Stunde. 2 Bände. Der bekannte Verfasser giebt in seiner gediegenen, tief innerlichen und gemüthlichen Weise Lebensbilder aus dem deutschen Volke, lebenswahr und warm gezeichnet und mit kunstgewandter Feder ausgeführt. Wir machen unsere geehrten Leser hiermit wiederholt auf diese treffliche Schrift aufmerksam.

Wollbericht.

Berlin, 19. Oktober. Während der letzten 14 Tage bewahrte das Geschäft einen sehr ruhigen Charakter, Preise erhalten sich aber fest auf ihrem seitherigen Standpunkt, und die Meinung bleibt auch ferner der Zukunft günstig. Nach Sommerfeld resp. Görlitz fanden zwei größere Posten guter Tuchwollen zu Mitte bis hoch 70r und ungefähr 100 Centner guter Locken mit 60r Thaler Absatz. Zum Kamm wurden für zwei Spinnereien je einige hundert Centner pommerscher Wollen um Mitte 70r Thaler gekauft, und mag sich das Gesammt-Quantum des Absatzes einschließlich des kleinen Verkehrs auf 2500 Centner belaufen.

Breslau, 21. Oktober. Den Umsatz in verflossener Woche können wir auf circa 100 Centner beziffern und zwar in schlesischer, posener, polnischer und ungarnischer Einschur, sowie in Gerberwollen bestehend. Käufer waren Fabrikanten von hier, Sagan, Spremberg und Reichenberg in Böhmen, und hiesige, Provinzial- und österreichische Händler.

Börsenberichte.

Stettin, 22 Oktober. Wetter: Bewölkt. Wind SO. Barometer 28" 1'''. Temperatur Mittags + 13° R.

An der Börse.

Weizen flau, per 2000 Pfd. loco gelber nach Qualität 45—81 Rt., per Oktober 81—80 Rt. bez., per Oktober-November $80\frac{3}{4}$—80 Rt. bez., per Frühjahr $80\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Roggen unverändert, per 2000 Pfund loco russ. 50 bis 52 Rt., inländ. 52—57 Rt., per Oktober, Oktober-November und November-Dezember $52\frac{3}{4}$ Rt. bez., per Dezember-Januar $53\frac{1}{4}$ Rt. Gd., per Frühjahr $54\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Mai-Juni $54\frac{7}{8}$ Rt. bez.

Gerste matt, per 2000 Pfund loco nach Qualität 50—58 Rt.

Hafer fest, per 2000 Pfund loco nach Qualität 38 bis 46 Rt., per Oktober 46 Rt. bez., per Oktober-Novbr. $45\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Frühjahr $46\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Erbsen ohne Handel.

Rüböl fest, per 200 Pfd. loco $23\frac{1}{3}$ Rt. Br., per Oktober u. Oktober-November $22\frac{7}{12}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez., Br. u. Gd., November-Dezember $22\frac{2}{3}$ Rt. Br. u. Gd., April-Mai $23\frac{7}{12}$, $\frac{2}{3}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., September-Oktober 1873 $24\frac{1}{6}$ Rt. Br.

Spiritus wenig verändert, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß $19\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Oktober $19\frac{1}{6}$, $\frac{1}{12}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{6}$ Rt. bez., Oktober-November $18\frac{1}{2}$ Rt. bez., November-Dezember 18 Rt. Gd., per Frühjahr $18\frac{7}{12}$ Rt. Br. u. Gd.

Petroleum loco $6\frac{7}{8}$ Rt. bez., alte Usance $7\frac{1}{6}$ Rt. bez., Oktober-November $6\frac{5}{6}$ Rt. bez., November-Dezember $6\frac{7}{8}$ Rt. Br., Dezember-Januar 7 Rt. Br.

Winterrübsen per 2000 Pfund loco 98—101 Rt., per Oktober 102 Rt. Br., November 103 Rt. Br.

Amnestirt.

Eine Novelle von Marie Widdern.

(Schluß).

Das Firmament hatte sich geklärt, wunderbar schnell und in azurner Bläue ruhte der Himmel über der Erde. Die Sonne lächelte selig herab auf die liebliche Pflanze, die nun endlich wußte, daß sie nimmer erwachsen sei zu Niedrigkeit und Verachtung, sie schaute aber auch tief hinein in das treue Herz des jungen Gärtners, in all' seine Falten und Kämmerchen und gewahrte dort immer von Neuem das Bild einer wunderholden Blume, das treue, hingebende Liebe errichtet, den Wunsch, sie selbst für immer an die Mannesbrust drücken zu können, ihr eine neue Heimath gebend, sie hegend und pflegend für jetzt und immerdar, sie schützend vor Sturm und Regen, über sie seine Hand haltend, wenn ihr, der zarten Blume, Gefahren drohten, denen ihre schwachen Kräfte nicht gewachsen." — Einige Augenblicke schwieg hier der Erzähler; Maria hatte ihr Gesicht mit den Händen bedeckt, durch die zarten Finger perlten langsam glühende Thränen. Da richtete sich Richard wieder auf, es zuckte in seinen Zügen, ein wunderbares Leuchten ging durch seinen Blick. „Maria," sagte er ernst, „Maria, und wenn nun der einfache Gärtnersmann seinen Wünschen Worte verliehe, wenn er so viel Liebreiz, so viel Reinheit, keusches Empfinden sein nennen wollte vor aller Welt, was würde seine Wunderblume sagen? Maria, Judith, antworten Sie ihm — ich bitte Sie darum."

Da ließ sie langsam die kleinen Hände von den Augen gleiten, sie sah zu ihm auf, wortlos, aber er hatte sie doch verstanden.

„Judith, Geliebte!" rief er, sein Arm umfaßte ihre feine Taille, zog sie fest an sich, an das Herz, das gekämpft und gelitten und nun doch den Weg gefunden hatte zu dem reinsten, vollkommsten Glücke. — — —

„Der Mensch hat im Leben nur einen einzigen Mai!" Ja wohl, nur einmal ist es Frühling in seinem kurzen Sein, nur einmal scheint die Sonne so hell, daß es ihm ist, als wenn ihre Strahlen Alles verschönern im wundersamen Glanze und diese Tage reinen geheiligten Glückes, sie bilden im Frauenleben jene kurze Zeit des Brautstandes, in der sie die ganze Seligkeit des Geliebtseins empfindet, ohne die ernsten Pflichten übernommen zu haben, die ihr nach dem Tage ihrer ehelichen Verbindung entgegentreten. Maria Röhnfeld, unsere Judith genoß diese Zeit mit der Erkenntniß ihres ganzen Glückes. Ihre Hochzeit war auf das nächste Frühjahr festgesetzt, die Isabella's sollte ihr vorangehen.

Auf Altensruh wurden vielfach großartige Vorbereitungen getroffen, man wollte an Isabella's Ehrentage allen Glanz, den ihr Reichthum erlangen konnte, entfalten und die junge Mexikanerin fügte sich gleichgültig in Alles. Sie zog sich von allem äußeren Verkehr zurück, nach Waltershofen ging sie nie mehr, sie konnte den Widerwillen gegen Judith nicht überwinden, um so weniger jetzt, da sie das verachtete Mädchen im Besitz jenes Glückes sah, nach dem sie selbst sich gesehnt. Auch zwischen Conrad und Richard war jeder Verkehr abgebrochen, nur Edmund und Elwire sahen sich täglich, sie freuten sich des Beisammenseins. Das kleine Wort „Amnestirt" hatte Wunder gethan, es war als wenn für den so lange Verbannten eine neue Jugend angebrochen sei. Für das junge Paar hatte er beschlossen, daß sie nach ihrer Hochzeitsfeier eine Reise nach Isabella's Heimath antreten sollten und Beide gingen freudig auf diesen Vorschlag ein. — Ihr Mexico wiedersehen zu dürfen, das war ja der einzige Hoffnungsstern Isabella's für die Zukunft, an ihn klammerte sie sich mit ihrem leidenschaftlichen Herzen.

— — —

Jahre sind seitdem vergangen, dahingerauscht über die Erde, die sich seit Jahrtausenden in gleicher Bewegung um ihre eigene Axe dreht. Richard Eggernstein ist in die Rechte seiner Tante getreten, da sie selbst zu dem Bruder gezogen, um ihm sein einsames Alter zu erheitern. Mild und nachsichtig regiert er seine Bauern und Käthner, schafft Glück und Freude um sich herum. An seiner Seite schaltete Judith, Maria, sein geliebtes Weib, eine echte barmherzige Samariterin, die es verstand, den Beruf des Weibes zu erfassen mit Geist und Herz. Sie war nicht das Spielzeug seiner müßigen Stunden, nein, seine Gefährtin in Freud und Leid war und blieb sie, sie drang mit vollem Verständniß ein in seine Pläne und Wünsche, sie half das Werk fördern, daß er begonnen, das große hehre Ziel erreichen, daß ihr edler Gatte sich gesteckt.

Wenn die Abendglocken läuteten, so lieblich, feierlich, wenn die fleißigen Arbeiter heimkehrten, Ruhe suchend am eigenen Heerd, dann eilte auch die jugendliche Schloßfrau zu den Hütten der Dörfler, die Kranken mit Rath und That zu unterstützen, die Unglücklichen zu trösten und wenn ihre weiche Hand sich leise kühlend auf die Stirn des Fiberkranken legte, wenn ihr blaues unschuldvolles Auge das des Leidenden suchte und ihr liebliches Gesicht in dem Strahle der Sonne madonnenhaft verklärt erschien, da öffneten sich wohl schüchtern die Lippen der Kranken und leise tönte es in den kleinen Raum hinein: „Sancta Maria — Dank, Dank!" Und wie eine Sancta Maria waltete sie jetzt und immer.

Und Isabella, Conrad? Drüben auf amerikanischem Boden, in dem schönheitsgesegneten Mexico, hatten sie sich den neuen Heerd gegründet. Baron Ortwitz löste alle europäischen Bande, fühlte sich freier in den freien Landen. Aus der Hochzeitsreise wurde ein bleibender Aufenthalt, der auf die beiden jungen Leute, die in so sonderbaren Verhältnissen den kirchlichen Segen empfangen, nur heilsam wirken sollte. Isabella, die anfänglich muthwillig heftige Scenen herausgefordert, ihren Gatten auf alle erdenkliche Weise zu reizen suchte, lernte einsehen, wie sie sich hierdurch selbst das Leben zur Hölle machte, da Conrad keineswegs gesonnen war, der Sklave seiner jungen Gemahlin zu werden, im Gegentheil, es wohl verstand, seine Rechte aufrecht zu halten, Isabella zu zwingen, eine gewisse Autorität in ihm anzuerkennen. Hier nun in der neuen Welt, aus allen alten Verhältnissen gerissen, begann er ein neues Leben und auch Isabella wurde weiblicher, anmuthiger, da sie sich daheim wußte, um so mehr, da sie erkannte, wie wohlthätig ihr geliebtes Mexico auf den Mann wirkte, dessen Namen sie trug. Allmälig — ganz allmälig senkte sich der Friede in ihre Brust, hoffen wir, daß sich die Liebe zu ihm gesellte, sollte es Conrad gelungen sein, den schwersten Kampf auszukämpfen, Sieger über sich selbst zu werden. — —

Ben Daniel lebt vielleicht noch heute einsam in seinem alten Hause, jede Annäherung Marias zurückweisend, in dem Handel seinen Beruf sehend, in den Wissenschaften allein seine Freude findend.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Bertha Gnesner mit Herrn Aron Bernstein (Stettin—Bremen). — Fräul. Anna Teßmar mit Herrn Richrath (Hohenwalde). —

Geboren: Eine Tochter: Herrn H. Riedel (Stettin). — Herrn Jul. Brieske (Stettin). — Herrn Kretschmer (Stargard). —

Gestorben: Wittwe Schramm (Stargard). —

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Die Lieferung von
21500 (ein u. zwanzig Tausend fünfhundert) Stück Schienen aus Walzeisen a 6,591 m. 21' lang,
400 (vierhundert) Stück dergl. a 7,532 m. 24' lang,
1300 (dreizehnhundert) Stück Stahlschienen a 6,591 m. 21' lang,
50 (funfzig) Stück dergl. a 7,532 m. 24' lang,
35000 (fünf und dreißig Tausend) Stück Laschen,
30000 (dreißig Tausend) St. Laschenbolzen nebst Muttern,
300000 (dreihundert Tausend) Stück Schienennägel
soll in Submission vergeben werden.

Gefällige Offerten sind versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

„Submission zur Lieferung von Schienen, Laschen, Laschenbolzen und Schienennägel für die Berlin-Stettiner Eisenbahn,"

bis **zum 10. November cr.** an uns einzureichen.

Die Bedingungen sind in der Registratur unseres Central-Bureaus hierselbst auf portofreie Anträge zu haben.

Stettin, den 16. Oktober 1872.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorff. Kutscher. Rahm.

Bekanntmachung.

Die Vor- und Unterhaltung der Hämmer zum kleinen Steinschlage auf der Stettin-Friedrichsthaler und Stettin-Pölitzer Staatschaussee soll für die Jahre 1873 bis incl. 1875 an den Meistbietenden vergeben werden.

Versiegelte Offerten hierauf sind bis zum Termine am am 26. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Louisenstraße Nr. 4, woselbst auch die Bedingungen einzusehen, abzugeben.

Stettin, den 11. Oktober 1872.

Der Bau-Inspektor.
gez. **Thoemer.**

Freiwilliger Verkauf.

In der Fleischermeister **Carl Ludwig Ferdinand Radünz**'schen Vormundschaftssache von Naugard soll das den minorennen Erben des Fleischermeisters **Radünz** gehörige, hierselbst in der Schulstraße sub Nr. 196 belegene, und zu einem jährlichen Nutzungswerth von 88 Rthl. abgeschätzte Wohnhaus nebst Hofraum und den darauf befindlichen Baulichkeiten, jedoch mit Ausschluß der angeblich dazu gehörigen Hauswiese in den Pferdewiesen und der Weideabfindung, öffentlich im Wege der freiwilligen Subhastation an den Meistbietenden veräußert werden.

Zu diesem Zwecke ist an hiesiger Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. 2 ein Termin auf

den 27. November 1872,
Vormittags 10 Uhr,

anberaumt worden, zu welchem Kauflustige sich einfinden mögen.

Die Grundakten des qu. Hauses, der Auszug aus der Gebäudesteuerrolle und die Verkaufsbedingungen können während der Dienststunden in unserm Bureau I. eingesehen werden.

Naugard, den 10. September 1872.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Die Lieferung der Bedürfnisse der Landarmen-Anstalt des Guts-Neuhof und der Zarower Mühle an
Verpflegungs-,
Bekleidungs-Gegenstände,
Erleuchtungs-,
Reinigungs-,
Schreib-Materialien,
Eisen,
Kohlen 2c. 2c.
für das Jahr 1873 soll im Wege der Submission vergeben werden.

Versiegelte und auf der Adresse als solche bezeichnete Submissionen können bis zum

9. November d. J., Mittags 12 Uhr,

eingereicht, auch die Lieferungs-Bedingungen und die Bedarfsnachweisung vorher bei uns eingesehen oder gegen Entrichtung der Kopialien mitgetheilt werden.

Ueckermünde, den 16. Oktober 1872.

Die Inspektion der Landarmen-Anstalt.

Auktion.

Am 29. Oktober d. J., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen im Pfarrhause, 2 Pferde, 2 Kühe, (darunter eine hochtragende) Wagen, Geschirr, Ackergeräth, Heu, Futter, Stroh, Möbel und Hausgeräth öffentlich verkauft werden, wozu ich Kauflustige einlade.

Hohenreinkendorf im Oktober 1872.

Der Pastor **A. Wegener.**

Meine im Kreise Schlochau, an der Pommerschen Centralbahn und Bahnhof Hammerstein zusammen gelegenen Rittergüter Ruthenberg und Neuberg beabsichtige ich auf 12 Jahre zusammen oder jedes einzeln zum 25. März k. J. zu verpachten. Ruthenberg hat ca. 200 Morgen guten tragbaren Boden, 66 Morgen Wiesen, gute Wirthschaftsgebäude, und auf Verlangen wird eine Brennerei gebaut.

Neuberg hat circa 1000 Morgen Acker, 50 Morgen Wiesen und gute Gebäude.

Bedingungen und nähere Auskunft theile ich auf Verlangen mit.

von Zitzewitz, geb. **von Brunn,**
Bärenwalde bei Barkerfelde in West-Preußen.

Der
Verkauf



zweijähriger geimpfter Widder aus meiner Original-Negretti-Stammheerde, rein Ketzlin-Hoschtitz'er Abkunft hat begonnen.

Neuendorf b. Massow per Stargard i. P. im Oktbr. 1872.

C. Maass-Neuendorf.

---

163. Frankfurter Lotterie.

Ziehung 1. Klasse am 6. u. 7. Novbr.
Original-Loose 1/1 3 Rthl. 24 Sgr., 1/2 1 Rthl. 27 Sgr., 1/4 28 Sgr. 6 Pf. — Pläne und Listen gratis.

Middle-Park Lotterie.

Haupt-Gewinn 7500 Thlr.
Ziehung 29. **Oktober** in Berlin.
Loose a 2 Rthl. empfiehlt

Rob. Th. Schröder, Stettin.

Ferdinand Hirt's
Bibliothek des Unterrichts und der Familie.

Soeben erscheinen folgende **Kataloge,** welche, — gleich den darin nachgewiesenen Büchern, — durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes zu beziehen sind:

Katalog für Töchterschulen, für Eltern und Erzieherinnen der weiblichen Jugend.

Vorschul-Katalog für Lehrer und Leiter der Volksschule, wie für Seminare und Präparanden-Anstalten.

Schul-Katalog für höhere u. mittlere Lehr-Anstalten.

Auf besonderen Wunsch liefert auch die Verlagshandlung des Unterzeichneten diese Kataloge nach Auswärts unter Kreuzband postfrei.

Breslau, Königsplatz 1, im Septbr. 1872.

Ferdinand Hirt,
Königl. Universitäts-Buchhändler.

(Eingesandt.)

„Gotha," Salzsiederei und chemische Fabrik

wird in wenigen Tagen die Zeichnung **al pari** aufgelegt werden.

Von allen industriellen Gesellschaften haben **chemische Fabriken** sich am **Besten** bewährt — sie stehen meistens **sehr hoch** im Course! Dem Publikum ist es möglich, durch Betheiligung bei obigen soliden Unternehmen sich Aktien **al pari** zu verschaffen, welche wahrscheinlich sehr bald **nicht zu 130 pCt. zu haben sein werden,** denn:

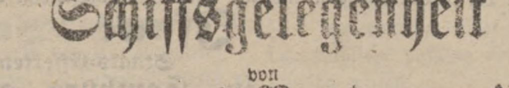
1) **„Gotha"** hat nur ein Aktien-Kapital von 200,000 Rthl. zu verzinsen;
2) es ist mit **Hypotheken** nicht belastet;
3) **„Gotha"** ist nicht blos **chemische Fabrik,** sondern auch **Salzsiederei — bei der bevorstehenden Aufhebung der Salzsteuer wohl zu achten.**
4) liegt das Etablissement **unmittelbar am Bahnhofe zu Gotha.**

Aus allen diesen Gründen ist anzurathen, die Zeichnungstage nicht ohne Betheiligung vorübergehen zu lassen.

Berlin-Dresdener Eisenbahn.

Zeichnungen auf Stammaktien dieser Bahn zum Course von 90 pCt. nehmen entgegen

Ludewig & Dürr,
Reifschlägerstr. 16.



Schiffsgelegenheit

von

Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuß. Regierung conzessionirte Schiffsexpedient, befördert **Auswanderer** mit den wöchentlich von Bremen nach **Newyork, Baltimore und New-Orleans** abgehenden prachtvollen Postdampfern des **Norddeutschen Lloyd,** sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer-Packet-Segelschiffen nach **Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans** und **Galveston.**

Die Passagier-Preise sind **billigst** gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeltlich Auskunft ertheilt.

Bremen.

Ed. Jchon.
Schiffsreder und Konsul.

Auswanderer und Reisende nach Amerika

befördert zu den billigsten Passagepreisen über

Stettin, Hamburg und Bremen
5 mal wöchentlich.

R. von Januszkiewicz in Stettin,
Comtoir Bollwerk 33.

NB. Jede gewünschte Auskunft wird sofort und unentgeldlich ertheilt.

National-Dampfschiffs-Compagnie.

Stettin—New-York. Jeden Mittwoch. Zwischendeck 50 Thlr.

C. Messing, in Berlin, Unter den Linden 20 und Stettin, Grüne Schanze 1a.

---

163. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Ziehung der 1. Klasse am 6. und 7. November.

Gewinne von 200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 Gulden 2c. — **Original ganze Loose** 3 Thlr. 24 Sgr., **Original halbe Loose** 1 Thlr. 24 Sgr., **Original viertel Loose** 28 Sgr. 6 Pf. — Pläne und Listen gratis. Bedienung prompt.

Hermann Bock, Stettin.

Mit dieser 163. Lotterie geht die Frankfurter Lotterie bekanntlich ein.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 146. Königl preuß. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Rt. auf Nr. 36,488. 5 Gewinn von 2000 Rt. fielen auf Nr. 17,618, 19,046, 43,828, 47.759 und 55,186.

34 Gewinne zu 1000 Rt. auf Nr. 798, 2362, 5860, 6783, 7768, 8399, 12,944, 15,818, 17,479, 20,754, 23,679, 26,586, 30,149, 37,630, 40,660, 50,064, 50,752, 56,068, 58,111, 58,989, 59,037, 62,044, 62,087, 71,422, 72,524, 72,902, 74,747, 80,834, 82,229, 84,061, 86,214, 89,907, 92,026 und 92,931.

58 Gewinne von 500 Rt. auf Nr. 230, 726, 4268, 4283, 11,840, 12,851, 14,470, 19,573, 20,387, 20,422, 24,237, 28,235, 29,072, 30,417, 34,858, 34,985, 36,381, 38,208, 38,743, 40,577, 41,156, 42,361, 42,624, 45,713, 46,850, 47,321, 49,756, 50,544, 52,485, 52,635, 53,301, 57,200, 58,466, 58,755, 60,372, 61,193, 61,350, 62,107, 62,901, 63,420, 67,006, 68,455, 68,828, 68,878, 69,344, 69,675, 72,776, 73,930, 74,707, 76,317, 76,407, 77,164, 80,599, 81,145, 86,647, 87,155, 91,857 und 93,095.

75 Gewinne von 200 Rt. auf Nr. 1728, 2507, 4544, 6035, 8171, 10,178, 10,604, 10,762, 11,636, 12,245, 12,892, 15,613, 17,913, 20,549, 22,521, 23,998, 25,136, 25,327, 25,484, 26,033, 27,768, 29,897, 30,352, 31,031, 31,611, 33,815, 34,290, 38,594, 39,441, 41,742, 42,467, 43,367, 43,427, 43,970, 46,848, 49,072, 50,840, 51,495, 52,154, 53,254, 54,884, 55,437, 56,349, 58,486, 58,906, 59,978, 60,275, 62,018, 63,048, 64,443, 68,332, 68,332, 68,338, 68,344, 69,373, 70,976, 71,579, 72,098, 73,963, 74,068, 75,320, 78,872, 80,074, 81,960, 82,126, 82,285, 82,516, 83,272, 86,972, 88,434, 90,741, 91,002, 91,346, 91,440 und 93,719.

Berlin, den 22. Oktober 1872.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Liste

der am 22. Oktbr. 1872 gezogenen Gewinne **unter 100 Thaler**

146. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.
(Ohne Gewähr).

Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in () beigefügt. Numern deren keine () folgen haben 70 Thlr. gewonnen.

128 63 80 203 45 407 (100) 63 80 525 55 656 73 728 904 79
1049 58 133 47 77 233 90 324 95 99 419 547 (100) 658 704 15 54 816 22 26 967 76 (100)
2009 96 162 254 90 309 97 434 56 590 614 726 41 60 (100) 936 (100)
3024 166 271 93 97 325 78 400 3 20 546 78 614 765 (100) 92 832 54 92 9.3
4033 94 102 47 52 275 337 51 469 501 7 50 68 621 39 69 710 32 47 49 78 810 947
5013 22 43 65 (100) 95 99 296 367 (100) 720 816 25 928
6008 76 (100) 79 121 30 56 72 (100) 75 (100) 80 359 86 434 577 690 744 855 69 84 911 19 (100) 88 (100)
7047 52 249 86 301 24 60 80 535 82 630 65 753 74 99 837 85 959 77
8107 18 62 275 306 33 56 739 54 58 (100) 77 81 817 65 995
9059 (100) 153 63 236 53 358 426 34 665 66 98 (100) 712 18 86 829 53 75 903
10049 53 417 40 48 523 605 725 50 78 90 848 931 56
11016 64 99 121 48 56 62 67 91 250 309 16 40 469 (100) 583 605 22 34 35 700 47 53 66 67 805 41 78 915
12108 (100) 13 78 305 (100) 56 68 469 593 99 615 41 63 715 58 64 66 832 35 87
13015 102 57 58 83 93 236 98 475 (100) 503 39 653 63 67 83 734 39 (100) 810 60 75 (100) 97
14071 84 223 347 455 552 57 (100) 94 660 731 36 38 46 84 (100) 91 826 29 40 46 962 86 92
15020 21 87 109 24 56 209 322 75 83 417 523 610 32 738 71 806 972
16092 129 30 51 63 (100) 310 589 621 31 (100) 60 712 44 67 99 808 82 975
17041 115 38 48 204 40 93 311 21 (100) 68 93 418 86 513 45 91 727 804 7 20 929 95
18047 (100) 69 96 107 18 21 49 217 78 85 361 455 510 15 96 635 725 44 80 938 74
19039 53 96 139 246 316 418 24 29 507 29 43 52 85 88 616 783 860 957
20095 195 212 39 45 325 437 (100) 89 625 54 78 726 824 57 75 78 89 97 930
21022 28 76 71 101 46 52 71 228 32 38 85 370 410 (100) 20 30 55 (100) 65 78 510 25 32 54 95 621 49 (100) 84 706 924 (100) 85 98
22173 95 206 55 401 2 89 509 46 86 (100) 614 845 72 87 909
23029 60 81 168 248 (100) 78 320 64 519 57 654 (100) 67 772 (100) 821 49 57 961
24054 86 (100) 169 72 (100) 294 348 55 66 (100) 88 540 615 67 91 703 26 859 66 976
25107 8 21 28 46 244 56 395 463 558 61 66 89 632 85 741 822 915 62 76 82
26080 188 206 45 80 327 32 60 402 (100) 38 514 28 95 634 61 739 876 933
27090 320 77 409 54 72 537 50 98 651 725 969 95 (100)
28261 308 10 13 413 87 712 51 829 90 948 54
29051 111 19 69 268 347 425 673 764 909 53
30129 40 200 41 95 325 68 434 51 99 715 23 29 32 44 903
31029 47 72 133 61 324 89 446 565 76 86 817 41 959 (100)
32046 (100) 187 433 88 502 58 68 641 775 879
33006 182 210 13 32 58 65 66 69 73 93 379 429 515 90 94 805 31 32 94 805 31 32 94 984
34121 205 46 315 23 41 487 638 805 977
35038 48 67 75 81 96 137 38 91 289 91 (100) 323 54 76 84 400 54 (100) 548 602 723 78 815 993
36017 181 318 65 80 95 481 562 75 701 (100) 44 838 (100) 906 (100) 49 (100) 72
37004 27 31 112 61 63 224 93 340 404 80 550 728 38 55 804 96 913 29
38109 32 38 87 (100) 462 504 13 26 62 67 (100) 91 646 80 (100) 768 (100) 826 36 905 18 55 89
39020 44 94 111 51 234 56 59 83 319 413 44 49 (100) 95 510 88 94 752 84 870 94 981 88 89
40046 183 86 88 257 318 57 61 75 50 439 51 604 55 81 731 924 35 49 56
41056 107 18 206 9 86 352 57 65 71 83 408 39 505 62 96 602 14 796 819 (100) 49 53 928 (100) 78
42014 (100) 117 (100) 227 (100) 36 (100) 424 70 95 588 606 50 708 35 37 55 67 817 936 39 72
43024 26 61 83 149 98 209 52 312 674 707 44 52 822 (100) 32 46 54 66
44024 (100) 87 118 70 96 206 315 47 52 486 91 501 753 57 71 81 (100) 895 980
45000 16 165 (100) 219 26 33 (100) 62 66 397 407 51 60 65 269 93 833 35 914 27 70
46085 187 201 37 409 (100) 24 41 70 84 502 62 602 (100) 92 846 70 86 976 86 89
47040 73 127 229 389 439 68 70 506 9 641 70 709 94 802 85
48005 10 83 86 110 14 41 86 254 58 308 462 72 (100) 516 669 90 716 841 54 69 919
49038 102 91 204 23 26 62 87 315 406 99 501 (100) 9 21 32 90 703 15 84 816 938
50026 106 17 52 247 72 303 15 27 438 48 548 602 745 47 93 918 35 83 85 (100) 98 99
51014 47 90 (100) 105 491 536 (100) 68 681 724 83 801 91 945
52044 96 140 64 (100) 228 372 77 415 32 39 586 600 17 827 51 82 934 47 78
53030 61 82 101 17 248 88 89 (100) 329 70 75 77 86 (100) 89 96 416 22 586 93 729 89 90 803 936 95
54019 36 (100) 69 139 41 42 81 89 (100) 92 223 30 54 514 89 608 25 43 793 851 (100) 74 914 26 37
55068 258 81 347 83 91 (100) 400 7 (100) 10 48 519 52 76 84 632 81 (100) 94 774 828 56 82 91 929 64
56035 75 99 (100) 125 54 70 245 51 63 382 477 504 14 666 737 49 840 936
57050 (100) 51 69 164 258 99 333 406 14 26 93 526 600 2 60 (100) 62 63 (100) 73 93 795 828 84 90 913 42 44
58050 109 19 289 97 334 449 73 571 677 777 82 84 834 77 93
59003 37 77 158 92 224 333 69 74 404 21 44 77 (100) 537 621 75 89 (100) 673 948 (100)
60006 9 77 131 38 209 88 (100) 304 7 15 30 (100) 56 (100) 404 12 21 502 (100) 6 16 23 68 611 (100) 55 82 720 (100) 28 944 72
61041 116 201 70 315 67 73 607 9 26 80 714 52 (100) 54 70 83 801 11 32 40 934 61 73
62005 40 73 327 36 37 48 464 78 500 20 625 49 (100) 82 745 69 800 16 926 78
63146 62 63 92 285 380 435 49 79 (100) 571 98 702 4 44 94 (100) 895 912
64045 239 41 307 59 437 68 73 83 565 74 647 702 (100) 8 (100) 34 67 69 70 995
65024 (100) 55 128 80 84 255 310 465 72 79 512 31 85 609 723 32 51 849 81 (100) 999
66045 166 426 34 (100) 48 533 81 651 59 711 56 902 67 69
67054 114 71 380 449 84 510 (100) 25 31 (100) 750 867 92 (100) 931 63
68002 102 5 17 59 283 91 336 69 582 677 93 721 84 827 72 85 908
69006 16 65 (100) 93 96 187 286 404 (100) 6 575 (100) 90 730 46 63 84 976 84
70085 (100) 158 71 96 221 57 70 78 (100) 300 10 23 95 449 88 584 99 601 53 87 903 21 37 82 (100)
71125 27 37 272 372 97 (100) 30 445 95 543 89 606 (100) 16 83 (100) 719 820 903 46
72068 91 103 41 74 87 99 218 334 (100) 431 67 80 508 35 700 19 54 70 845 75 81 99 929 47
73144 49 60 244 62 90 464 554 (100) 84 601 (100) 3 (100) 736 75 82 805 12 38 69 974 (100)
74064 104 30 48 84 238 40 45 317 38 (100) 77 (100) 79 415 70 521 59 67 68 627 35 720 99 807 920 61 62
75007 83 127 77 93 99 232 62 535 719 861 (100) 916 94
76047 90 180 89 (100) 263 77 305 542 654 749 95 840 43 71 97 965
77025 37 122 (100) 260 (100) 93 320 21 50 83 506 10 24 704 813 15 16 23 55 67 80 87 908 24 51 87
78074 89 128 49 65 71 247 86 308 416 502 9 29 33 56 92 (100) 644 725 33 84 (100) 802 (100) 41 912 27 44 96
79055 61 172 90 225 437 42 93 524 84 612 73 90 724 838 59 902 34
80005 15 61 70 107 (100) 26 221 (100) 53 94 326 407 87 (100) 523 (100) 39 72 92 600 704 42 52 62 95 827 35 9 7 30 56
81119 71 225 315 533 40 98 692 818 42 947
82059 101 (100) 5 15 76 424 46 98 647 76 740 64 83 806 28 38 909 25 30 58 (100)
83111 (100) 20 55 82 287 94 387 98 495 620 35 732 79 896 984
84017 86 142 78 241 42 340 50 72 78 (100) 402 56 (100) 537 56 600 768 96 820 [illegible] 82
85044 58 90 96 106 65 98 226 45 442 59 68 524 31 662 86 95 784 859 93 939 87 89
86148 67 83 200 36 43 79 335 80 450 546 618 74 88 787 810 (100) 45 49 72 941 43 (100)
87036 79 111 56 93 431 61 69 96 577 624 87 858 71 965
88034 74 198 217 39 367 80 468 517 [illegible] 83 624 44 60 78 99 726 94 823
89036 133 52 228 70 401 68 95 508 605 26 51 796 (100) 816 39 78 911
90119 61 273 85 91 98 316 21 433 36 43 (100) 511 (100) 31 70 623 54 (100) 72 705 33 (100) 803 52 962
91029 237 (100) 43 342 84 411 (100) 500 80 (100) 98 99 627 74 86 92 745 82 807 49 (100) 89 906 59 64 65 84
92015 (100) 17 19 137 89 294 363 70 89 103 11 55 519 668 (100) 914 (100) 24 72
93014 22 65 148 79 99 226 30 2 66 67 3[illegible] 98 511 82 652 91 726 41 63 64 76 (100) 82 52 63 976
94031 113 90 203 (100) 41 312 53 60 401 10 (100) 29 91 549 618 (100) 41 707 (100) 28 828 47 98
